

14 Sonntag nach Trinitatis



(Blick in die Weite, Berg in Griechenland)

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“
Dankbarkeit ist das Thema des Sonntags – Dank für unerwartete
Gottesbegegnungen, die sich erst im Rückblick als solche erweisen; Dank für
konkrete Erfahrungen; Dank dafür, von Gott geliebt zu sein. Lobe den Herrn!
**Immer wieder das Gleiche: Wenn es mir schlecht geht, dann vergesse ich zu
gerne, wie viel mir schon in meinem Leben geschenkt wurde. Geht es mir aber
wieder gut, dann kommt mir das selbstverständlich vor.**

Ach..schade schon vorbei, Heute der letzte Tag. Das war's dann mit dem Urlaub! Im Büro wird alles noch so sein , wie ich es hinterlassen habe. Es hat bestimmt keiner meine Arbeit gemacht. Das, was dort liegen blieb, bevor ich in den Urlaub ging, liegt immer noch da. Vorbei ist die große Freiheit des Urlaubs, zurück im Alltag. Nein, so schlimm ist es gar nicht, aber Sie wissen schon, was ich meine: Einige von Ihnen erleben es ja dieser Tage selbst, oder kennen es noch aus früheren Zeiten, wie es ist, sich wieder einspannen zu lassen in Verpflichtungen und Aufgaben. Ganz schnell ist er wieder da: der Druck. Ganz schnell ist es wieder da: Das Müssen und Sollen. Aber noch will ich nicht an Montag denken, lieber erinnere ich mich an die schönen Tage in Griechenland, unsere Sommerfreizeit mit den Jugendlichen. - Auf den Spuren vom Apostel Paulus waren wir unterwegs. Wir haben uns Plätze angeschaut an denen Paulus gewesen ist und gepredigt hat. Dieser eine Platz hat mich besonders gefesselt. Er ist auf einen Berg mit einer unglaublichen Aussicht, diese Weite. Ich kann schon gut verstehen, dass Paulus sich diesen Platz ausgesucht hat.

Und wo findet man solche Freiheitserfahrung heute, so ganz konkret? Für mich ist das ein Ort in der Lüneburger Heide, auch auf einer Anhöhe mit diesem Blick in die Weite, die leicht hügelige Landschaft. Sie strahlt eine gewisse Art von Ruhe aus, Diese Ruhe überträgt sich dann auch auf mich. Die Freiheit die man hier fühlt ist auch gleichzeitig eine gewisse Nähe zu Gott, diese Nähe zeigt mir, dass ich nicht alleine bin. Hier kann ich die Kraft sammeln, die mir auch den Mut gibt für das was vor mir liegt.

Vielleicht kenne Sie ja auch solche Orte, an denen Sie Zeit finden die Ruhe zu genießen.

Orte an denen wir Gott nahe sind, Orte und Zeiten, die uns aber zugleich mit dem „Geist“, der Lebendigkeit Gottes verbinden, an denen wir „Abba, lieber Vater“ sagen können.

Ich wünsche uns allen eine besinnliche Woche

Bernd Luttmann

Psalm 146

Halleluja! Lobe den Herrn, meine Seele!
Ich will den Herrn loben, solange ich lebe,
und meinem Gott lobsingen, solange ich bin.
Verlasset euch nicht auf Fürsten;
sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.
Denn des Menschen Geist muss davon,
und er muss wieder zu Erde werden;
dann sind verloren alle seine Pläne.
Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist,
der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, seinen Gott,
der Himmel und Erde gemacht hat,
das Meer und alles, was darinnen ist;
der Treue hält ewiglich,
der Recht schafft denen, die Gewalt leiden,
der die Hungrigen speiset.
Der Herr macht die Gefangenen frei.
Der Herr macht die Blinden sehend.
Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind.
Der Herr liebt die Gerechten.
Der Herr behütet die Fremdlinge
und erhält Waisen und Witwen;
aber die Gottlosen führt er in die Irre.
Der Herr ist König ewiglich,
dein Gott, Zion, für und für. Halleluja
Amen.